

HOLLY ROSE

REIF TRIFFT JUNG - DIE GEILE MUTTER MEINES FREUNDES

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20245

GRATIS

»DER HEISSE AUSSTEIGER«

VON HOLLY ROSE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

HR114EPUBBFQU

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER: ARTURKURJAN @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-458-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE GEILE MUTTER MEINES FREUNDES

Einige Wochen war es nun schon wieder her, dass Birte ihren Sohn Leon besucht hatte, der mit seinem Studienkollegen Ben in einer Studentenbude wohnte. Beide waren zwanzig Jahre alt, und Birte hatte bereits wieder Sehnsucht nach ihrem Sprössling. Es wurde also mal wieder Zeit, ihm einen Besuch abzustatten.

Zu Beginn seines Studiums hatte sie es noch als ganz nett empfunden, dass sie mehr Zeit mit ihrem Ehemann Wolfgang verbringen konnte, doch seit dieser auf Montage ging, fühlte sie sich doch oft sehr allein. Aus diesem Grund stand sie auch öfter mal vor der Tür ihres Sohnes, und genauso regelmäßig war Leon nicht da, weil er entweder eine Vorlesung hatte oder irgendeinen anderen Termin vorgab.

Überbringen musste diese Nachrichten stets Ben, der von Leon geimpft wurde, ihm ja seine Mutter vom Hals zu halten.

Doch dieses Mal würde Birte anders vorgehen – sie würde ihren Besuch nicht vorher ankündigen. Sie hoffte so darauf, dass Leon dieses Mal da wäre, ansonsten würde sie auf ihn warten. Sie hatte nicht die Absicht, sich wieder verträsten zu lassen.

Eine Zeit lang hatte Birte sogar angenommen, dass die beiden Jungs ein Verhältnis miteinander hatten, doch als sie bei ihrem letzten Besuch einen aufreizenden Damenslip und ein dazu passendes Höschen aufgefunden hatte – hegte sie keinen Argwohn mehr.

Überhaupt war Ben wirklich zuckersüß, so ganz anders als ihr Leon. Irgendwie ... Sie konnte es gar nicht genau definieren, aber Leon war oftmals doch sehr plump.

Birte sagte sich jedoch, dass nicht jeder Mensch gleich sein konnte, man musste es nehmen, wie es kam.

Sie selbst war mit ihren mittlerweile einundvierzig Jahren eine junge, dynamische Mutter, hatte jeden Klamauk und

Schabernack mitgemacht, und als Leon dann die Schule verlassen und ihr erklärt hatte, er wolle Jurist werden, da war sie nicht wenig stolz auf ihren Sohn gewesen.

Leons Vater war viel unterwegs, und so genoss Birte den Vorzug, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es für richtig befand.

An diesem Tag kleidete sie sich sehr sorgfältig. Sie wollte nach dem Besuch bei Leon noch ins Kino.

Birte machte sich auf, den 612er-Bus noch zu bekommen, stieg ein und fuhr in die Freudenthalstraße, wo Leon mit Ben gemeinsam in dieser Studentenbude hauste.

Als Birte Winter klingelte, öffnete ihr Ben mit einem warmen Lächeln. »Oh, Frau Winter, welch Überraschung.«

Leon war, wie von Birte befürchtet, auch an diesem Tag nicht da. Doch ausnahmsweise hatte er einen triftigen Grund dafür, denn es war ein Termin bei seinem Professor, der unausweichlich gewesen war und der sich wohl über den ganzen Nachmittag hinziehen würde. Von daher müsste Ben dieses Mal noch nicht einmal seine altbewährte Notlüge benutzen, dass Leon leider immer noch in der Uni festsäße, es war heute eine schlichte Tatsache. Wann er komme – oh, das könne er leider so gar nicht sagen.

»Ben«, erwiderte Birte und sah ihn traurig an. »Wieso geht der Junge mir eigentlich so permanent aus dem Weg, kannst du mir das mal sagen? Habe ich die Seuche oder so was?«

Ben lächelte leicht. Ihm tat Leons Mutter irgendwie leid, obwohl sie in der Tat eine kleine Nervensäge war.

»Tja, das müssen Sie Ihren Sohn schon selbst fragen, Frau Winter.«

»Ja, ich weiß«, meinte Birte, »ich wollte ja auch nur mal reinschauen, wie es ihm so geht. Und dir, wie geht es dir?«

Ben war etwas erstaunt darüber, dass Birte ihn danach fragte – da sie sonst nie groß mit ihm sprach.

»Gut«, meinte er, »sehr gut sogar. Das Studium geht voran – alles läuft bestens.«

Birte schaute zu Ben empor und lächelte verträumt.

Zuckerschnitte war für diesen jungen Mann wahrlich nicht untertrieben. Ben sah umwerfend aus, hatte einen durchtrainierten Körper und war durchaus sexy. Kein Gramm Fett zu viel auf den Rippen.

Wäre ja echt mal eine Versuchung wert, dachte Birte bei sich – innerlich schüttelte sie jedoch schon den Kopf. Was du dir so alles einbildest mit deinen einundvierzig Jahren, der Junge kann doch jedes Ding kriegen. Aber ... vielleicht ... Man wusste ja nie.

Sie schloss die Tür hinter sich und trat in die Zweizimmerwohnung ein. Einen Moment lang dachte Ben vermutlich, sie würde aufräumen wollen oder so was in der Art, doch dazu hatte Birte nun wirklich keine Lust. Birte trieb etwas ganz anderes um.

Sie kam auf Ben zu und fuhr ihm mit einer Hand über die Schulter.

»Sag mal, hast du es schon mal mit einer reifen Frau getrieben, hm? Hättest du vielleicht Lust, es einmal auszuprobieren. Du würdest es gewiss nicht bereuen – ich würde dir sehr gern den Nachmittag versüßen. Na, was denkst du?«

Ben war so perplex, dass er erst einmal gar nichts sagen konnte.

Leons Mutter wollte mit ihm schlafen? Also, das wäre das Letzte gewesen, woran er gedacht hätte, obwohl ...

Er taxierte sie diskret, scannte mit seinen Augen ihren Körper. Und was er dort sah, gefiel ihm tatsächlich. Birte hatte einen eher knabenhaft wirkenden Körper, ihre Brüste waren klein und fest, und tatsächlich ertappte sich Ben bereits dabei, dass er äußerst positiv darauf reagierte.

»Also«, fragte Birte nach, »wie sieht's aus?« Dabei biss sie sich sanft auf ihre Unterlippe und hatte tatsächlich gewonnen.

Ben trat auf sie zu und sagte: »Warum eigentlich nicht? Du scheinst eine echt scharfe Braut zu sein.«

»Oookaaay«, meinte Birte und küsste Ben zärtlich, sie begann, dessen Körper zu erkunden, und als sie sich seine untere Region anschaute, bemerkte sie bereits die Beule in seiner Jeans. Sie lächelte. »Sehr schön«, meinte sie, »du bist also ein Angreifer-Typ, hm? Bist sozusagen schnell auf hundert zu bringen. Das sehe ich mit Freuden, denn ehrlicherweise muss ich gestehen, dass ich keine Lust mehr darauf habe, dauernd hinter meinem Sohn herzulaufen, wenn mir so eine Sahneschnitte die Tür öffnet. Komm näher zu mir, Ben.« Und sie zog ihn zu sich.

Ben wusste nicht wirklich, wie ihm geschah. Es sollte sein erstes Abenteuer mit einer reifen Frau werden. Dieses Abenteuer würde er in bleibender Erinnerung behalten.

Birte, einmal in Erregung versetzt, rieb ihre Schenkel an seinen, gebärdete sich heiß und hemmungslos, und Ben dachte bei sich, dass es diese Frau faustdick hinter den Ohren hatte.

Doch all das ahnte er mehr, als er es wirklich wusste – im Augenblick zog Birte ihn aus. Dies tat sie in der Slow-Motion-Version, sie wollte den jungen Mann so richtig antörnen, ihn heiß auf den Nachmittag machen.

Als sie ihren BH von sich warf, erkannte Ben, dass er recht gehabt hatte. Ihre kleinen, festen Brüste hauten ihn regelrecht um. Darauf stand er, das machte ihn an, und er schnalzte mit der Zunge. Was das Visuelle betraf, hatte er mit Birte schon mal ins Schwarze getroffen.

Birte entging sein taxierender Blick natürlich nicht, und sie meinte forsch: »Alles am rechten Platz? Bist du zufrieden mit dem, was du zu sehen bekommst?«

Und sie posierte vor Ben. Ging hin und her. Kokettierte und animierte Ben, und dieser verstand auch ohne viele Worte.

»Ja, alles super«, meinte dieser, »du bist echt noch knackfrisch.«

Birte verspürte plötzlich Schmetterlinge im Bauch. Ben stand vor ihr, grinste auf sie hinab. Dieses hinreißende Sonnyboy-Lächeln ließ Birte sich so wohlfühlen, als wäre sie gerade im siebten Himmel angekommen.

Bens Augen strahlten in einem Türkisblau. Das hatte sie auch noch nie gesehen – in dieser Intensität. Und als er sie küsste, öffnete sie ihren Mund, sodass seine Zunge ihr laszives Spiel der Lust beginnen konnte.

Birte strich sanft über Bens Körper. Ihre Finger waren überall gleichzeitig. Eine Stimme in ihrem Kopf flüsterte: Er ist zu jung für dich, hör auf – solange es noch geht. Doch sie ignorierte alles, was sie davon abhalten wollte, mit diesem Prachtexemplar zu schlafen.

Birte lächelte Ben an und fragte sich, wie lange es wohl dauern würde, bis sie ihn komplett angeturnt hätte. Eine Sekunde lang betrachtete Ben sie ernst, doch auch er schmiss offenbar jegliche Bedenken über Bord. Wozu sich Sorgen machen. Birte hatte ihn gefragt, er hatte Ja gesagt, und sie schien offensichtlich von sehr heißblütigem Gemüt zu sein.

Birte legte ein rasantes Tempo vor.

Hände. Ben spürte ihre Hände. Spürte ihre Fingerkuppen, wie sie an seinem Nacken hinunterglitten. Genoss mit all seinen Sinnen, einem Traum gleich. Nein, es war pure Realität.

Schon jetzt hatte Birte ihn total verzaubert. Ihre Hände glitten weiter an ihm hinab. Es war schön, so verwöhnt zu werden. Birte streichelte über seine Schulterblätter, umkreiste diese mit ihren kundigen Fingern. Immer wieder hauchte sie federleichte Küsse auf Bens Körper, und dieser schnurrte